Zeitschrift: Mariastein : Monatsblätter zur Vertiefung der Beziehungen zwischen Pilgern und Heiligtum

Herausgeber: Benediktiner von Mariastein

Band: 34 (1956)

Heft: 5

Artikel: Erziehungsweisheit im Sprichwort

Autor: Metzler, F.G.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1031925

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Erziehungsweisheit im Sprichwort

Die ersten Menschen, Adam und Eva, wurden von Gottes Schöpfermacht unmittelbar erschaffen. Von dem ersten Menschenpaare stammen alle übrigen Menschen ab.

Um den ersten Menschen zu seiner Bestimmung zu befähigen, Gott zu verherrlichen und dadurch vollkommen glücklich zu sein, hat ihn Gott mit reichen *natürlichen* und *übernatürlichen* Gaben ausgestattet. Als Stammeltern des Menschengeschlechtes sollten sie diese auch auf ihre Nachkommen vererben.

Leider *übertraten* Adam und Eva wissentlich und freiwillig das Gebot, das ihnen Gott gegeben hatte. Die *Strafe* folgte auf dem Fuße. Sie wurden aller übernatürlichen Gaben beraubt, und damit an ihren natürlichen Seelenkräften verwundet: Ihr Verstand wurde verdunkelt, ihr Wille geschwächt, ihre Natur zum Bösen geneigt. Dies bestätigt die Hl. Schrift mit den Worten: «Sinn und Gedanke des menschlichen Herzens ist auf das Böse gerichtet von Jugend auf.» (Gn. 8, 21). Die eine Sünde geht nun von Adam als dem Haupt des ganzen Menschengeschlechtes mit ihrer Schuld und ihren Folgen auf alle seine Nachkommen über, sodaß alle in jenem Zustand geboren werden, in dem sich die Stammeltern nach der ersten Sünde befanden. Dieser Zustand wird *Erbsünde* genannt und besteht im Mangel der heiligmachenden Gnade. Daraus ergeben sich wichtige *Folgerungen* für die Beschaffenheit der menschlichen Natur und auch für die Erziehung. Das Menschenkind ist daher nicht, wie der Naturalismus und der Materialismus lehren, von Natur aus völlig gut und daher frei von jeder verkehrten Neigung und auch nicht aus sich selbst einer vollkommenen Entwicklung fähig. Die *Spruchweisheit* sagt:

«Adams Kinder sind alle gleich.
Die Natur hängt überall ihren Schild heraus.
Es hat jeder Mensch sein Wenn und sein Aber.
Man muß die Menschen nehmen, wie sie sind.
Der Mensch ist des Menschen Feind.
Kein Acker ohne Disteln.
Die Männer sind alle Adams Söhne, die Frauen alle Evas Töchter.
Wir alle schreiben unsere Lebensgeschichte selber, aber ein Blatt haben wir nicht selbst geschrieben, das haben unsere Eltern geschrieben. Es gibt ein Gesetz der erblichen Belastung.
Wie der Vater, so der Sohn. Wie die Mutter, so die Tochter.
Der Apfel fällt nicht weit vom Stamme.
Art läßt nicht von der Art.
Ein Rabe zieht keine Kanarienvögel auf.
Es fällt kein Süßapfel vom Sauerapfelbaum.»

Nun einen Blick von der Schattenseite auf die *Sonnenseite*. Auf den Abfall von der Übernatur folgte die *Erneuerung der Menschheit* in Christus, der uns von der Sünde und dem Tode erlöste und uns Gnade und Heil brachte. Durch die hl. Taufe wird das Kind ein Gotteskind, ein Bruder, eine Schwester in Christus, ein Glied seiner heiligen Kirche. Was gibt es Schöneres als ein Kind mit seinen taufrischen Augen und seiner unschuldsvollen Stirne! Das Kind ist nicht bloß der Familie Sorge, sondern auch der Familie Freude.

Das finden wir in der *Spruchweisheit* anschaulich ausgedrückt.

«Kindersegen — Gottessegen.
Kinder sind ein Geschenk Gottes.
Kinder sind armer Leute Reichtum.
Kinder sind Liebespfänder.
Kinder sind wandernde Sparpfennige.
Kinder sind für die Eltern eine Brücke zum Himmel.
Leute ohne Kinder wissen gar nicht, daß sie leben.
Lieber zehn Kinder auf dem Kissen als eines auf dem Gewissen.
Wo Kinder sind, da ist auch Gott.
Das Kind verbindet Vater und Mutter.
Viel Mädel und Buben zieren die Stuben.»

* *
*

Gott ist als Schöpfer und Erlöser des Menschen sein absoluter Herr und deshalb auch sein *höchster Erzieher*. Er bestimmt durch Naturgesetz und positiv göttliches Gesetz das Ziel des Menschen. Er ergänzt durch die Gnade, was der Unvollkommenheit menschlicher Erziehungstätigkeit mangelt, er leitet das Schicksal jedes einzelnen Menschen von der ersten Stunde bis zum letzten Atemzuge. Er ist auch die Quelle aller menschlichen Rechte und Pflichten, aller menschlichen Autorität. Gott, der Herr, beruft in erster Linie die *Familie* bzw. die Eltern und die *Kirche* zur Ausübung der Erziehungsgewalt. Seit Mitte des 18. Jahrhunderts übt auch der *Staat* einen immer größeren Einfluß auf das Erziehungs- und Unterrichtswesen aus. Diesen drei sozialen Verbänden steht die *Schule* mit ihren Lehrern ergänzend und helfend zur Seite. Hier fassen wir nur die *Familie* ins Auge. Sie hat ihren Ursprung und ihre Wurzel in der Ehe, die Christus der Herr zu einem Sakramente erhob und sie mit reichen übernatürlichen Gaben ausstattete. Aus ihr erwächst die Familie und damit das elterliche Verhältnis und die hohe Aufgabe der Kindererziehung. Das *Sprichwort* sagt:

«Die Eltern sind wohl die Röhren, die den Kindern alles Gute zuführen, aber der Brunnen ist Gott.
Die Eltern müssen die Vorsehung der Kinder sein.
Wie einer die Eltern ehrt, so ehren ihn die Kinder.»

Msgr. Dr. F. G. Metzler